

## Tagungsbericht AK Chemie- und Pharmaarchivare

6./7. November 2016 bei der F. Hoffmann-La Roche AG in Basel

Die Jahrestagung des Arbeitskreises Chemiearchivare fand in der Stadt Basel auf Einladung des Historischen Archivs der F. Hoffmann-La Roche AG statt. "Audiovisuelle Medien und Wissenschaftsgeschichte" lautete das Tagungsprogramm der 50. Jahrestagung.

Am traditionellen Vorabendessen lud der Gastgeber aufgrund der bevorstehenden Pensionierung von Bruno Halm zu einem Apéro und anschließend ins Restaurant Matisse ein. Den Chemiearchivarinnen- und archivaren präsentierte sich eine leidenschaftliche, moderne, regionale, naturnahe und gesunde Küche. Ein weiterer Höhepunkt unter vielen war die Ballade an Bruno Halm von Dr. Christian Finger und zahlreiche weitere Geschenke, welche von Herzen kamen. Und um den Abend mit einem treffenden Zitat aus der Ballade zu beenden:

Die Gläser hoch! Die Stimmung steigt

Der Abend sich zum Ende neigt

Doch Bruno geht noch lang nicht heim:

Ein "Absackr" möcht schon noch sein

Am nächsten Morgen begann das Programm um 8:30 Uhr, während sich die rund 40 Teilnehmer der Tagung nach und nach im Foyer zum Kaffee einfanden. So startete das Programm mit den Wahlen, da Dr. Christian Finger, welcher 10 Jahre lang den Arbeitskreis der Chemie- und Pharmaarchivare äußerst erfolgreich geleitet und damit alle Rekorde geschlagen hat, anlässlich der Jubiläumssitzung offiziell zurücktrat. Als Nachfolger des Arbeitskreisleiters wurde einstimmig Alexander Bieri (F. Hoffmann-La Roche AG) gewählt, welcher von dem ebenfalls einstimmig gewählten, neuen Stellvertretenden Arbeitskreisleiter Dr. Florian Öxler (Wala Heilmittel GmbH) Unterstützung erhält.

Das traditionelle Open Space startete mit Benjamin Obermüller (Henkel AG & Co. KGaA), welcher dem Auditorium die kürzlich erschienene Publikation "140 Jahre" vorstellte, eine Zeitreise durch die Geschichte des Unternehmens Henkel. Dr. Andrea Hohmeyer (Evonik) gab einen kurzen Einblick in ihre aktuelle und äußerst erfolgreiche Ausstellung "Beschäftigung von Frauen". Mit über 30 Artikeln in der Presse und über 100 Führungen hatte die Frauenausstellung einen riesigen Zulauf und erfreute sich regem Interesse ([www.evonik.de/Frauenausstellung](http://www.evonik.de/Frauenausstellung)). Als nächstes sprach Dr. Christian Finger über Digital Asset Management. Das Problem bei WACKER liegt darin, zu den bereits vorhandenen 500 Gigabyte an Kommunikationsbildern in der vorhandenen Bilddatenbank ca. 8 Terabyte an Dokumentationsbildern hinzuzufügen, diese mit vernünftigen Metadaten auszustatten und ein Zugangskonzept zu entwickeln.

Um diesen Übernahmeprozess zu strukturieren, weitestgehend zu automatisieren und parallel dazu in der Bilddatenbank einen WACKER-spezifischen Thesaurus aufzubauen, hat der ehemalige WACKER-Mitarbeiter Dr. Selig eine Datenbank auf Access-Basis programmiert.

Dr. Selig wird nach Absprache mit dem Veranstalter diese „Datenwaschmaschine“ bei der nächsten Jahrestagung vorstellen, da sie sicherlich auch in anderen Archiven gute Dienste leisten könnte.

Dr. Michael Horchler (Freudenberg) informierte über die aufgearbeitete Geschichte der Familie Freudenberg von Herrn Prof. Dr. Joachim Scholtyseck, welche mit 600 Seiten und einer Gesamtauflage von 2200 an die Mitarbeiter des Unternehmens verschenkt wurde. Die Vorbereitungen für das 175 Jahr Jubiläum im Jahre 2024 laufen bereits, denn gut Ding – und dessen ist sich jede Archivarin und jeder Archivar bewusst - will Weile haben.

Doch nicht immer versteckt sich ein wichtiger Teil der Unternehmensgeschichte in Akten und anderen analogen Datenträgern. Gestützt auf Oral History, mit Aussagen von Zeitzeugen, erzählte Dr. Wolfgang Metternich (Metternich Art) von einem Vortrag, den er bereits mehrmals über den Untergang von Hoechst gehalten hat. Dabei bewegte er sich in einer gefährlichen Grauzone und riskierte eine Verleumdungsklage. Die Vorträge waren allerdings jedes mal ein Erfolg, was dazu führte, dass die anschließenden Diskussionsbeiträge zu einer immer weiteren Fundierung des Vortrags führten.

Nach dem Open Space folgte der Vortrag von Dr. Gabriele Fröschl, der Leiterin der Österreichischen Mediathek. In ihrem Vortrag „Realitätskonserven“ erzählte sie vom Projekt 'Wissenschaft als Film', ein Sammlungsbestand des Österreichischen Bundesinstitut für den Wissenschaftlichen Film (ÖWF) von rund 800 Filmen, welche zwischen den Jahren 1904 und 1997 aufgenommen wurden. Das ÖWF war das zentrale Institut des Wissenschaftsministeriums für die Betreuung der österreichischen Universitäten und Hochschulen auf dem Gebiet der wissenschaftlichen audiovisuellen Medien. Unter anderem gehörten die Produktion, Sammlung, Dokumentation und der Vergleich von wissenschaftlichen Filmen aus dem In- und Ausland zu dessen Aufgabengebieten. Nach der Auflösung des Instituts fand der Sammlungsbestand, welcher auch durch sein breites, thematisches Spektrum besticht, den Weg in die Österreichische Mediathek. Exemplarische Beispiele dafür waren ein Film um 1915 von Rudolf Pösch, einem Anthropologe und Mediziner, welcher als Pionier der wissenschaftlichen Kinematographie und Tondokumente gilt oder eine unblutige Operation eines Klumpfußes aus dem Jahre 1927 von Adolf Lorenz. Dass sich die technischen Möglichkeiten mit den Jahren stark verändert hatten, zeigte das Beispiel aus dem Jahre 1986, in dem es möglich war, die Entladung einer Nesselzelle zu filmen und sichtbar zu machen.

Der Bestand wurde 2014 in das „Österreichische Nationale Memory of the World Register“ der UNESCO aufgenommen, was den wissenschaftshistorischen und kulturellen Wert der darin vorhandenen Filme weiter unterstreicht.

Ganz im Sinne des Leitthemas der Tagung folgte auch der zweite Vortrag „Audiovisuelle Dokumente als Schlüssel zur Geschichte des Basler Instituts für Immunologie“ von Prof. Dr. Ivan Lefkovits, ehemaliger stellvertretender Leiter und Gründungsmitglied des Basler Instituts für Immunologie. Das 1971 gegründete Institut von Roche betrieb Grundlagenforschung ohne kommerzielle Ausrichtung und stellte Nachforschungen über Antikörper an unter der Leitung von Niels K. Jerne, späterer Nobelpreis Gewinner. In zahlreichen Filmaufnahmen ist die außergewöhnliche Kultur der Wissenschaftler, Probleme darzustellen und sich damit auseinander zu setzen, festgehalten. Innerhalb von kreativen Theaterstücken wurden wissenschaftliche Auseinandersetzungen

aufgezeigt. So entstanden Abwandlungen vom Märchen Schneewittchen und die sieben Zwerge oder das Stem Cell Ballet. Das Basler Institut für Immunologie wurde im Jahr 2000 ohne Nachfolgeeinrichtung aufgelöst. Die Aufbewahrung solcher audiovisuellen Medien ist daher nicht nur wichtig für die persönlichen Erinnerungen der ehemaligen Mitarbeiter, sondern auch für die Geschichte von Roche selbst: Es wird eindrucksvoll dargestellt, wie seinerzeit Forschung auf höchstem Niveau funktioniert hat und wie die sehr unterschiedlichen Forscherpersönlichkeiten miteinander auf teils sehr ausgefallene Weise kommunizierten.



Gestärkt durch ein ausgezeichnetes Mittagessen im Panoramarestaurant von Roche wurden die Teilnehmer der Tagung abschließend durch den Bau 1, dem mit 178 m höchsten Gebäude der Schweiz, geführt. Die mit sechs Metern in der Sekunde fahrenden Lifte verursachten dem einen oder anderen Teilnehmer leichtes Unwohlsein, doch die Aussicht aus der Pebbles Lounge auf dem 38. Stockwerk über ganz Basel bis hin nach Deutschland und Frankreich, tröstete über solche Nebensächlichkeiten schnell hinweg. Mit vielen positiven Eindrücken und Anregungen endete die Veranstaltung in Basel – mit dem Ausblick, dass der Gastgeber der nächsten Tagung Dr. Florian Öxler mit WALA in Bad Boll sein wird.

Svenja Egli

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel